

zeichnen, und auf das tropische Asien und Afrika beschränkt seien. Die kletternden amerikanischen Arten werden grösstentheils als der Gattung *Dolichandra* Cham. (= *Macfadyena* De Cand.) angehörig erklärt. Die beiden aufrechten amerikanischen Arten mit einfachen Blättern werden zu *Tecoma* gebracht, und die asiatischen Arten, mit Ausnahme einer einzigen, ebenfalls ausgemerzt. Die übrig bleibenden Arten sind: 1) *Sp. campanulata* Beauv. (*Sp. tulipifera* G. Don), 2) *Sp. stipulata* Wall., 3) *Sp. lutea* Bth., 4) *Sp. tomentosa* Benth., 5) *Sp. laevis* Beauv. (*Sp. adenantha* Don., *Sp. Jenischii* Sond., *Sp. speciosa* Brogn.), und 6) *Sp. zanzibarica* Boj. (Bonpl.)

— Der ungarische Gartenbau-Verein in Pest hat eine permanente Ausstellungshalle eröffnet, um den Freunden des Gartenbaues Gelegenheit zu bieten, Garten- und landwirthschaftliche Sämereien und andere Gegenstände in echter Qualität zu beziehen.

Literarisches.

— Das Jahrbuch (Rocznik) der k. k. Gelehrten-Gesellschaft (III. 1859) bringt uns neuerdings eine Bereicherung zur Kenntniss der Flora unseres Kaiserstaates, u. z. des Krakauer Gebietes, von Seite des Hrn. Fel. Berdau. Als Einleitung wird eine topographisch-geognostische Skizze des besagten Gebietes gegeben, dann folgt eine Uebersicht der botanischen Studien daselbst vom Jahre 1534 an bis gegenwärtige Zeit mit Angabe der literarischen Daten, und endlich die systematisch-descriptive Aufzählung der im Krakauer Gebiete vorfindlichen Phanerogamen und Cryptogamen. Von den ersteren finden sich vor 469 Genera mit 1154 Species, von den letzteren 14 Gattungen mit 29 Arten. — Hr. Berdau hat diese Flora auch mit neuen Arten und Varietäten bereichert, da finden wir *Rhamnus cathartica* L. var. *pumila* Berd. (*pubescens*, *pumila*, *fol. minoribus*), *Scleranthus perennis* L. v. *patulus* Berd. (*altior*, *calycis fructiferis patulis ad S. neglectum* Koch. *valde similis, sed fol. cauliculisque glabris*), *Scorzonera humilis* L. var. *major* Berd. (*caule monocephalo 2—3 pedala, fol. radicalibus oblongo-lanceolatis nerrosis, acheniis fulcatis laevibus*), *Verbascum phlomoides* L. var. *amplexicaule* Burd. (*fol. non decurrentibus evidenter crenatis, inf. in petiolum longum attenuatis, sup. semiamplexicaulibus*), *Melampyrum cristatum* L. var. *gracile* Berd. (*caule 4—6 pollicari simplicissimo gracili, spicis brevibus paucifloris, bracteis angustioribus et floribus minoribus*), *Gladiolus parviflorus* Berd. (*Bulbus duplicatus, tunica dense ungesta parallele fibrosa, spica dense multiflora, floribus parvis subinfundibuliformibus erectis rachi adpressis exacte imbricatis, laciniis perigonii superioribus lateralibus rhombeo-ovalibus, omnibus subaequalibus dorso carina viridi exaratis, unguibus angustis tubiforme connectis, antheris filamenta superantibus; stigmalibus spatulatis papilloso-ciliatis, capsula obovata trigona apice subimpressa, angulis ubique rotundatis*). Sr.

— In den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur finden wir die Verhandlungen des naturhistorisch – medicinischen Vereins zu Heidelberg abgedruckt, und unter denselben auch einige über Botanik, u. z. von Hrn. Dr. v. Holle über die Torfmoose der Gegend von Hannover, über einige Pflanzenformen der Alpen, über Proteinkristalle u. m. a. Die um Hannover vorkommenden Arten sind: *Sphagnum rigidum* N. Sch., *Mülleri* Sch., *cuspidatum* Dill., Ehrh., *molluscum* Bruch, *acutifolium* Ehrh., *cymbifolium* Ehrh., *subsecundum* N. et Horn, *squarrosum* Pers., *fimbriatum* Sch. V. Holle bemerkt ferner auf einer Tour durch den Schwarzwald beobachtet zu haben, dass die meisten Exemplare von *Sphagnum* dioecisch, aber auch nicht wenige monoecisch waren. In Betreff der Färbung einiger Arten, besonders *Sph. acutifolium* und *cymbifolium*, welche diese bald besitzen, bald entbehren, beobachtete Dr. v. Holle, dass die Farbe ihren Sitz in den Zellenwänden hat; ganz junge Blätter zeigen farblose Zellenwände, ältere haben rothe Wandungen u. s. w. — Auf einem Ausfluge über den Bodensee, Zürcher und Vierwaldstätter See nach den Urserenthale, der Furka und der Grimsel fand v. Holle die *Aquilegia atrata* Koch überall in der violett-schwärzlichen Form, nur bei Grindelwald waren blaue, blau-violette und schwärzlich-violette Blumen neben einander an verschiedenen Pflanzen. *Viola tricolor* var. *saxatilis* K. S. fand sich zwischen Flüelen und Wasin, und Meiringen mit gelblich-weißen Blüten, zwischen Grindelwald und Zweilütschenen landeten sich auch zum Theil mit violetten und zum Theil mit gelblich-weißen Blüten; in Bezug auf *Taraxacum officinale* var. *lividum* K. S. (*Tar. palustre* D.C.) überzeugte sich v. Holle, dass *T. palustre* und *officinale* nur eine Species seien. Am Wege längs der Aare fand Dr. Holle ein *T. palustre* D.C. und Uebergangsformen zu *T. officinale* Wigg., während letzteres erst in der Nähe der Handeckfalle zu finden war; die Erklärung fand sich in dem Umstande, dass der Standort zu feucht für die Hauptart, sehr geeignet für *T. palustre* und noch geeigneter für die Uebergangsformen war, und nur weiter unterhalb das Terrain trocken genug war für die Hauptart. — Dr. Holle fand im Samen der Violaceen, Fumariaceen und Papaveraceen eiförmige oder längliche Proteinkörner, die aus einer Hüllhaut, einem gewöhnlich endständigen Weisskerne und einem die Reactionen der Proteinstoffe zeigenden Kristall bestehen; in der Familie der Caprifoliaceen besitzen die meisten Arten Kristalle u. s. w.

Sr.

— Im 7. Heft der Preisschriften der fürstl. Jablonowsky'schen Gesellschaft in Leipzig bespricht H. Wickemann die antike Landwirtschaft, aus welcher wir die auf Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau beziehenden Daten entnehmen. Der Bedarf der Blumen war bei den Griechen, besonders der Athener ausserordentlich gross. Man trug sie in den Händen, hinter den Ohren, man trug Kranzgewinde um die Brust; bei jedem häuslichen oder öffentlichen Feste bildeten Blumen und Kränze einen Theil des Schmuckes. Täglich war Blumenmarkt, auf dem besonders Rosen, Veilchen, Hyacinthen, Myrten, Lilien, Anemonen, Crocus in Sträusschen und Kränzen zum Verkaufe gebracht

wurden, und ausserdem trugen die Blumenmädchen ihre Waare auch in die Häuser. Der ganze Bedarf kam aus der nächsten Umgebung der Stadt, wo die Blumenzucht ein Gewerbe bildete; es gab aber auch sonst keinen Garten, wo nicht zugleich sich Blumen vorfanden. — In Bezug auf die Römer, diese hatten auch in und um der Stadt Blumen in grösster Menge gezogen. Unter den 1780 s. g. domus, die das kaiserliche Rom nach P. Victor und den Regionarien in seinem Umkreise barg und die mit grossen Städten verglichen werden, die Gymnasien, Circus, Quellen, Hypodromen, Bäder, Lorbeer-, Cypressen- und Platanen-Haine enthielten, war keines, das nicht auch seine Rosarien und Violarien, seinen Crocus, seine Narzissen, Lilien, Hyacinthen, Amarylliden u. a. Blumen gehabt hätte; ebenso war es mit den Villen um die Stadt. Der Bedarf war aber nicht genügend gedeckt, auch fernere Ortschaften gaben ihr Contingent, Tibur, Tusculum und Praeneste, Städte Latium's, so wie die ferneren Campanien, selbst das rosenreiche Paestum Lucanien's sandte seine Kränze nach Rom. — Ausser Blumen brachten die Gärten Athens Obst und Gemüse, und diese Produkte wurden auch aus weiterer Ferne beigebracht. Sehr zahlreich waren die Feigenpflanzungen, der Oelbaum stand unter dem Schutze der Athener und hing mit den heiligsten Instituten des Staats zusammen; Trauben bildeten auch ein vortreffliches Produkt Attica's, obschon der hier gewonnene Wein nicht zu den edelsten Arten gehörte. Der Gemüse-, markt both Kohl, Lattich, Rüben, Karotten, Lauch, Zwiebeln, Knoblauch Kresse, Origanum, Malven, Gurken etc., aus der Ferne brachte Man-lina runde Rüben, kleine Rettige, Bacotien, Mairan und Polei, Ackra gab Mangold; Euböa gab treffliche Birnen und Aepfel etc. — Rom war an Obst reich; alle grossen Häuser der Stadt, alle Villen besaßen jede Art der edelsten Früchte. Auch aus weiter Ferne kamen Früchte, denn ganz Italien glich einem Obstgarten, besonders gesucht war das Obst von Lignia, Tibur, Nomentum, Ameria etc.; Oliven, Citronen, Granatäpfel, Datteln u. a. Früchte kamen frisch und getrocknet aus Spanien, Afrika, Syrien etc. — Gemüse kam grösstentheils aus der unmittelbaren Nähe Rom's durch die Olitores auf den Markt; auch fernere Orte lieferten einen grossen Theil, Cuma, Capua, Stabiä, Neapolis, Ravenna (besonders Spargel) etc. Für die Tafeln der Reichen wurde Gemüse aus Afrika, vom Rheine (Zuckerwurzeln) geliefert etc.

— „Topographie und Statistik des Herzogthums Steiermark, mit besonderer Beziehung auf das Sanitätswesen“. Von Dr. Math. Mach er. Graz 1860. Verlag von Ferstl. Gr. Oct. 616 Seiten. — Wir finden in diesem mit besonderer Sachkenntniss und grossem Fleisse ausgearbeiteten vaterländischen Werke die Lösung einer von der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt in Graz im Jahre 1855 ausgeschriebenen Preisaufgabe. Die 4 Theile umfassende Darstellung zerfällt in eine Uebersicht von Steiermark und in eine specielle Beschreibung der 3 Kreise des Landes. Dieser Anordnung gemäss enthält der 1. Theil in seinem 1. Abschnitte eine Ueberschau und Naturbeschreibung des Landes, seine Physiognomie, natürliche und politische Eintheilung, sein Gebirgs-Skelett, die Wasserscheiden und die geognostischen Verhältnisse;

weilers eine Beschreibung der Mineralien, dann der Gewässer des Landes; eine Darstellung der Naturmerkwürdigkeiten in den einzelnen Kreisen, der klimatischen und atmosphärischen Verhältnisse, dann der vegetabilischen Bodenerzeugnisse, so wie der Wild- und Hausthiere, wobei die Schwämme, die Arznei- und Gift-Pflanzen, dann die Kulturgewächse eingehend behandelt werden. Der 2. Abschnitt dieses Theiles enthält die Charakteristik der Bewohner, und der 3. das öffentliche Sanitätswesen. Der zweite Theil umfasst die specielle Beschreibung des Kreises Bruck mit seinen Flussgebieten der Traun und Enns, der Mur und Mürz, der dritte Theil behandelt den Grazer Kreis mit den Flussgebieten der Mur und der Raab, endlich der vierte Theil den Kreis Marburg mit den Stromgebieten der Drau und Sau. Ein zwanzig doppel-spaltige Seiten umfassendes alphabetisches Inhaltsverzeichniss gewährt einen Ueberblick des reichen Schatzes an werthvollen Daten, die übersichtlich und in einer zweckmässigen Anordnung in diesem Werke zusammengetragen sich befinden. Dieses selbst wird gewiss jedem in dem gesegneten Steiermark Wohnenden bald unentbehrlich werden, aber auch vielen Fremden eine willkommene Erscheinung sein. Hunderte von Touristen durchziehen jährlich die herrliche Steiermark nach allen Richtungen, Hunderte von Kranken suchen allsommerlich Genesung an den Heilquellen des Landes, und wie viele Naturforscher werden nicht stetig von den an Ausbeute so viel versprechenden Bergen und Thälern angelockt? Ihnen allen wird Macher's Buch ein freundlich aufgenommenener Gefährte werden.

— Die „Ämtlichen Berichte“ über die 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Bonn, so wie über die 34. Versammlung in Karlsruhe sind erschienen und ausgegeben worden. Auch der „Ämtliche Bericht“ der 32. Versammlung in Wien ist im Sommer v. J. erschienen, ob auch ausgegeben ist uns nicht bekannt.

— In einem von Anton v. Etzel kürzlich in Stuttgart erschienenen Werke „Grönland geografisch und statistisch beschrieben“ befindet sich auch eine Aufzählung der grönländischen Phanerogamen, die den Bibliothekar und Assistenten des botanischen Gartens zu Kopenhagen, J. Lange, zum Verfasser hat. Zu diesem systematisch geordneten Verzeichnisse wurden vorzugsweise Dr. J. Vahl's Sammlungen benutzt, welcher letztere sich durch neun Jahre auf Grönland gehalten hat.

— Von J. B. Friedreich ist in Würzburg erschienen „Die Symbolik und Mythologie der Natur“.

— Dr. Josef Böhm's botanische Experimente und die darauf basirten Arbeiten desselben, abgedruckt im 37. Bande der Sitzungs-Berichte der math.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, finden in der botanischen Zeitung von Schlechtendal 1860. Nr. 4, eine eingehende, wenn auch für Dr. Josef Böhm nichts weniger als schmeichelhafte Berücksichtigung.

— Ein Abhandlung über die Gartenbohnen, deren Verbreitung, Cultur und Benutzung, hat Georg v. Martens in Stuttgart herausgegeben. Das Werk ist mit zwölf Tafeln in Farbendruck ausgestattet.

— Zu Pritzel's Thesaurus literaturae botanicae wird ein Supplementband erscheinen. Derselbe soll nicht allein die in dem Thesaurus übersehenen Werke, sondern auch die neueren seit dessen Herausgabe erschienenen umfassen.

— Unter dem Titel „Der Wald“ ist von Adolf Hohenstein bei Gerold in Wien eine 18 Druckbogen starke Abhandlung erschienen, welche des Waldes wichtigen Einfluss auf das Klima der Länder, auf das Wohl der Staaten und Völker und auf die Gesundheit der Menschen behandelt.

Sammlungen.

— Das im Herbarium des botanischen Gartens zu Basel aufbewahrte Herbar Caspar Bauhin's ist das älteste, welches existirt. Man hielt es lange für verloren, bis es am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den berühmten Arzt und Botaniker Lachenale der Wissenschaft wiedergewonnen wurde. Die im 16. und 17. Jahrhundert blühende und in drei Generationen Professuren in Basel bekleidende Familie der Bauhine war im 18. Jahrhundert herabgekommen. Der menschenfreundliche Arzt Lachenale behandelte einen armen Familienvater in Basel und rettete ihm das Leben. Der Genesende erklärte seinem Lebensretter, er hätte nie mehr bedauert arm zu sein und seinen Arzt nicht bezahlen zu können, als heute; auf dem Speicher habe er eine Menge Päckchen getrockneter Pflanzen, welche er dem Herrn Doctor, da er auch die Pflanzen liebe, anbiete. Lachenale fiel augenblicklich ein, dass der Dankbare Bauhin heisse, und war so glücklich, Caspar Bauhin's Herbar, in gutem Zustande befindlich, zu retten. Es besteht aus einigen 20 Päckchen in kleinem Format. Bei jeder Pflanze liegt ein Zettel von Bauhin's Hand und sehr oft eine herausgeschnittene Abbildung aus den Bauhin'schen Werken. Die Cassiniaceen füllen 4 Päckchen und enthalten viele erst im letzten Jahrhundert neu beschriebene und sonst interessante Arten. Einige Beispiele mögen den namentlich kritischen Werth von Bauhin's Herbar beweisen. *Andryala sinuata* L. kommt aus Arragonien von Albinus vor als *Hieracium tomentosum hispanicum*; *Crepis Jacquini* Tausch von Burserius als *Hieracium alpinum pumilum Chondrillaefolio*; *Hieracium bructerum* El. Fries als *Hieracium pilosum brocenburgense* vom Jahre 1617. *Hieracium porrifolium* L. = *Hieracium Tragopogonis folio* von Burserius erhalten; *Leontodon incanus* Schrank = *Hieracium rigidiore folio* vom Radtst. Tauren von Burserius; *Leontodon crispus* Vill. = *Hieracium asperrinum minus dentis leonis folio* von Montpellier; *Leontodon Villarsii* Lois. = *Hieracium asperum minus Stoebes folio* ebenfalls von Montpellier; *Staelina arborescens* L. als *Cyanus fruticosus creticus* von Honorius Belli. Man sieht hieraus, dass die Bauhine für die damalige Zeit schon sehr ausgebreitete Verbindungen hatten. (Schultz Bip. in Jahresbericht der Pollichia.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 93-97](#)